

Gold  
poll-

11.10

Vorträge

Büßengemeinde

jeweils abends

ble-Rönigsberg

der Menschheit.

uren".

ren".

fer".

nfählig".

Fürk des Lebens".

angeladen.

1111

ferde

rie weiße Haut

ng. Gebr. Heaz.

er, Seifenspek.

Ragold. 1122

ordentlich

Sunge

gute Lehrkräfte bei

licher Ausbildung

bet

or. Bägner,

Abteilungsleiter.

Ragold. 1182

ucht wird nach

ube ein tüchtiges

Mädchen

iter von 13-20

erz zu erfragen

von Böhle.

de auf 15. März

April ein zuver-

braves 1174

Mädchen

unter 18 Jahren,

s etwas kochen und

rigen Hausarbeiten

zu kann. Sohn

Lehrerin linst.

ams Seeger Wiwe,

ndbürg a. d. Wg.

stempel

stempelfarben

und


stempelfarbe

s vorrätig bei

W. Zaiser

RAGOLD.

8. März, mittags



ein farbes

schwein.

iblie, Wart.

**Bezugs-Preise**  
 Monat, einjährl.  
 Trägerlohn 4 1.00  
 Einzelnnummer 10 4  
 Erhalten an  
 jed. Werktag  
 Verbriefte Zeitung  
 im O.N.-Bez. Nagold.  
 In Fällen höh. Gehalts  
 besteht kein Anspruch  
 auf Lieferung d. Zeitg.  
 oder auf Rückzahlung  
 des Bezugspreises.  
 Telegramm-Adresse:  
 Gesellschaft Nagold,  
 Postfach-Nr. 10  
 Stuttgart 5112.

# Der Gesellschafter

**Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold**

mit der Unterhaltungs-Beilage **Nagolder Tagblatt** mit illustrierter Sonntags-Beilage **„Feierstunden“**

Herausgeber, Druck und Verlag von G. W. Sailer (Karl Sailer) Nagold

**Anzeigen-Preise**  
 Die einseitige Zeile  
 aus gewöhnl. Schrift  
 od. deren Raum 12 4  
 Familien-Anz. 10 4  
 Reklame-Zeile 35 4  
 Sammelanzeigen  
 50 % Zuschlag.  
 Für das Erscheinen  
 von Anzeigen in be-  
 stimmten Ausgaben  
 und an besonderen  
 Plätzen, wie für tele-  
 phonische Anzeigen u.  
 Gastanzeigen kann  
 keine Gewähr über-  
 nommen werden.

Nr. 63      Beginn: Oct. 1924.      Dienstag den 17. März 1925      Fernsprecher Nr. 29.      99. Jahrgang

**Tagespiegel**  
 Die Antwort des Völkerbundssekretärs bezüglich der  
 Einreise Deutschlands in den Völkerbund traf telegraphisch  
 am Samstag in Berlin ein. Minister Stresemann soll einen  
 günstigen Eindruck empfangen haben. Das Gesamtkabinett  
 wird eine endgültige Stellung erst nehmen, wenn die Ent-  
 scheidung des Völkerbundsrats im schriftlichen Wortlaut vor-  
 liegt. Am Mittwoch werden der Reichskanzler und Strese-  
 mann mit den Parteiführern sich besprechen.  
 Das Befinden des englischen Staatssekretärs Lord Cur-  
 zon, der sich einer Operation unterziehen möchte, hat sich  
 gebessert.

**Aufgehoben oder aufgehoben?**  
 Räumlich das vielbestrittene Genfer Protokoll. Seit  
 Jahre und Tag gab es ein Rätsel: Wird England es  
 annehmen oder nicht? Briand, der glänzendste Redner  
 Frankreichs, hat es mit dem sozialistischen Abgeordneten  
 Boncour vor Jahr und Tag gemacht und Mac Do-  
 nald hat zu Genärrer gehalten. Aber es war sehr vor-  
 eilig von ihm gehandelt. Denn von Woche zu Woche wuchs  
 der Widerspruch gegen dieses „Friedensinstrument“. Auf  
 der 5. Völkerbundsversammlung — es war am 2. Oktober  
 1924 — wurde beschlossen, „allen Mitgliedern zu empfehlen,  
 das Protokoll in ernster Erwägung zu ziehen“. Und als in  
 England Mac Donald gekündigt wurde und die konservative  
 Regierung Baldwin ans Ruder kam, da schwenkte man  
 sich anlässlich über das Schicksal des Protokolls aus. Das  
 war ein verächtliches Zeichen. Und schließlich hieß es,  
 die Regierung könne dem Parlament die Genehmigung des  
 Protokolls nicht empfehlen.  
 Vorige Woche nun war der Völkerbundsrat wie-  
 der einmal zusammen. Zum dreihundertfünftzigstenmal.  
 Der englische Außenminister Chamberlain reiste in höchst  
 eigener Person nach Genf. Und am Donnerstag hielt er  
 den fateschweren Reden Briands und Mac Donaldis die  
 Rede. Sie trug freilich von allerlei Vohsprüchen auf  
 die Urheber des Protokolls. Galt diplomatisch wurden ihre  
 „guten Absichten“ über alle Maßen gelobt. Aber nicht  
 hoch das „Unnennbar“ ausgesprochen. Warum? Auf  
 Antrag des Spaniers Azaña kam seinerzeit die Bestimmung  
 herein, daß in gewissen Fällen ein Eingreifen des Völker-  
 bunds auch bei sogenannten „inneren Angelegen-  
 heiten“ einer Nation statthaft sei. Was etwa zwischen  
 England und seinen Dominions. So etwas kann begreif-  
 licherweise der englische Stolz und Weltberühmtheit nicht  
 zugehen. Das englische Weltreich läßt sich nie und nimmer  
 in seine häuslichen Hände dreinreden. Dann die Be-  
 räumung wirtschaftlicher und militärischer Sanktionen gegen  
 den „Angreifer“. Sie war erst recht ein zweischneidiges  
 Schwert. Der „Angreifer“ wird z. B. mit seinen militäri-  
 schen Vorbereitungen zu Wasser und zu Land nicht erst  
 warten, bis ein Streitfall mit seinem Gegner ausgebrochen  
 ist. Vielmehr wird er sich länger Hand vorbereiten, dann,  
 wenn er fertig ist, einen Streit vom Zaune brechen und so-  
 fort losbrechen. Dem wird der ganze Völkerbund gegen  
 den Widerstand aufgeben. Deutschland wird dabei der ge-  
 gebene Kriegshauptplatz sein, wie ehemals im Dreißigjährigen  
 Krieg. Auch das paßt Chamberlain nicht. Und wir Deutsche  
 können ihm dafür dankbar sein. Denn auch, daß er sich  
 nicht für alle Grenzen, die der Verfallener Vertrag gezogen  
 hat, also auch für die neue Grenze Deutschlands gegen  
 Polen und die Tschechien, einsetzen will. Bekanntlich war  
 das auch der wunde Punkt, um dessen willen Amerika den  
 Verfallener Vertrag annehmen keine Lust hatte.  
 Kurz: Chamberlain lehnte das Genfer Protokoll ab.  
 Briand hielt die Gegenseite; sie war ein Feuerwerk, wie  
 alle seine Reden. Aber sie hatte keine Ueberzeugungskraft.  
 Der Tscheche Benesch sprach selbstverständlich für das  
 Protokoll, aber er wollte auch nicht England vor den Kopf  
 stoßen. Und so stellte er den Antrag: Die englische Er-  
 klärung, sowie alle Erklärungen, die bereits vorliegen und  
 noch erfolgen würden, auf die letzte Völkerbundsversammlung  
 zu verschieben.“ Vielleicht war das eine goldene Brücke für  
 Frankreich. Solche „Verschiebungen“ kennt man. Frank-  
 reich hat aber diesmal das Spiel verloren.  
 Wenn auch Polen und die Tschechien und vielleicht auch Ja-  
 pan ihm beistimmen, die andern werden es doch mit Eng-  
 land halten. Und man wird sich hüten, in derselben Sache  
 sich eine zweite Schlinge zu holen.  
 Bei diesem Anlaß kam wieder einmal der ganze Wert  
 oder besser Unwert des Völkerbunds so recht deutlich  
 zum Vorschein. Wir wollen von der Völkerbunds-  
 versammlung selbst ganz absehen. Die ist ein viel  
 zu großer Apparat, als daß sie richtig arbeiten könnte.  
 Mehr Gepränge, als Handlung! Aber auch der Völker-  
 bundsrat ist ein unwecklicher Apparat. Schon des-  
 wegen, weil seine Beschlüsse für ihrer Mächtigkeit Einfluß-  
 kraft erfordern. Wie wird man aber 9 Köpfe für alle wich-  
 tigen Fälle unter einen Hut bringen? Unmöglich. Ja,  
 man könnte mit gutem Grund die Rechtsgültigkeit der sei-  
 berien Beschlüsse aufheben. Denn Amerika, das als

Hauptmacht ausdrücklich im Rat vertreten sein soll, hat je  
 nie mitgetan.  
 Und damit kommen wir zu dem Schlußsatz Cham-  
 berlains, das uns ganz aus dem Herzen gesprochen ist.  
 Er sprach ein großes Wort gelassen aus. Räumlich: „Beden-  
 ke, daß der Völkerbund so, wie er jetzt be-  
 steht, keineswegs seiner Völkerbund ist, wie  
 er von seinen Gründern gemeint war.“  
 Stimmt. Das haben wir Deutsche (man denke an das  
 Saarland und an Oberschlesien) mehr als einmütig zu spüren  
 bekommen. W. H.

**Neue Nachrichten**  
 Zur Reichspräsidentenwahl  
 Die sechste Kandidatur  
 Berlin, 16. März. Der Landesauswahl der Bayeri-  
 schen Volkspartei hat den bayerischen Ministerpräsi-  
 denten Dr. Held mit seiner Zustimmung als Kandidaten  
 aufgestellt. Der Ausschuss erklärte es als unmöglich für die  
 Partei, für Marx oder Jorres zu stimmen. — Es gibt nur  
 also 6 Kandidaturen für die Reichspräsidentenwahl: Jorres,  
 Marx, Brann, Döllmann, Held und Helldorf.

**Der Wahlkampf beginnt**  
 Der Reichsbund stellt in dem Wahlaufruf für Dr.  
 Jorres das Leitwort auf: Einheit der Deutschen, Rein-  
 heit des öffentlichen Lebens, das Staatswohl über den Partei-  
 eifer, ein Weg, ein Wille. Der Aufruf ist von Generalfeld-  
 marschall von Hindenburg und Großadmiral Tirpitz unter-  
 zeichnet. Die Wirtschaftliche Vereinigung ist  
 dem Reichsbund beigetreten.

In einer Vertreterversammlung der Rechtsparteien, der  
 Vaterländischen und der Wirtschaftsparteien in Birtemb-  
 erg wurde am Montag der Aufruf an den Reichsbund  
 beschlossen.  
 Die in München abgehaltene Landesvorstandssitzung des  
 Bayerischen Bauern- und Mittelstandsbundes bedauert es  
 in einer einstimmig angenommenen Entschließung lebhaft,  
 daß es wieder einmal im entscheidenden Augenblick nicht  
 gelungen sei, die Zusammenfassung aller bürgerlichen Par-  
 teien zu erreichen. Die Unterstützung der Kandidatur der  
 Binten komme für den B. V. u. M. B. nicht in Frage. Der  
 Landesvorstand hat es aber auch abgelehnt, die Wahl des  
 Kandidaten der Rechtsparteien seinen Mitgliedern und An-  
 hängern zu empfehlen. Welchen Kandidaten die Partei-  
 leitungen diesen vorschlagen wird, hängt von der Entscheidung  
 ab, die die Parteivorstandssitzung der Wirtschaftlichen Ver-  
 einigung trifft, die am nächsten Dienstag in Berlin statt-  
 findet.  
 Am 10. März, nachts 12 Uhr, läuft die Annahmedfrist für  
 die Wahlvorschläge ab. In den folgenden 8 Wochentagen  
 müssen die Wahlzettel fertiggestellt werden, die die Namen  
 der Bewerber in der Ordnung nach dem Abo enthalten. Die  
 praktischen Einzelheiten der Wahl liegen den Landesregie-  
 rungen ob.

**Der Eisenbahnerstreik**  
 Berlin, 16. März. Im Berliner Bezirk sind auch einige  
 hundert Eisenbahnarbeiter zur Arbeit zurückgekehrt, dagegen  
 hat in anderen Städten der Ausstand zugenommen; so sind  
 in Bremen 400 Arbeiter in den Streik getreten.  
 Nach einer Verammlung der Streikenden des kommuni-  
 stischen freien Eisenbahnerbundes zogen etwa 1000 Mann  
 mit roten Fahnen zum Gebäude der Reichsbahndirektion  
 und riefen: „Hoch die Weltrevolution, nieder Dejer und die  
 Reichsbahndirektion!“  
 Bei dem Anzug kam es verschiedentlich zu Ausschreitun-  
 gen. Ein Straßenbahnwagenführer wurde gewaltsam zum  
 Kolben veranlaßt und mit einer eisernen Stange bearbeitet.  
 Die ihm zu Hilfe eilenden Schutzleute wurden bedroht, worauf  
 einer derselben einen Schuß abgab, durch den ein Streikender  
 tödlich verletzt wurde.

Berlin, 16. März. Die „Rote Fahne“ berichtet, die so-  
 zialdemokratische Reichstagsfraktion wolle die Forderungen  
 für Reichswehr und Schutzpolizei im neuen Reichshaushalt  
 plan ablehnen.

**Die Schandtat der Befehlstruppen**  
 Berlin, 16. März. Nach dem amtlichen preussischen Be-  
 richt sind im Jahr 1923 in Westfalen 63 und in der Rhein-  
 provinz 78 Personen von den Befehlstruppen getötet  
 worden; fragliche Fälle sind hierbei unberücksichtigt geblie-  
 ben. Hiervon wurden erschossen: von den Franzosen 83 Män-  
 ner, 2 Frauen, von den Belgiern 20 Männer, 1 Frau. Be-  
 23 männlichen und 1 weiblichen Person findet sich nur die  
 allgemeine Angabe, daß sie von den Befehlstruppen er-  
 schossen“ seien. Auf je einer Zahlkarte ist angegeben, „vor-  
 belässigen Soldaten toteschlagen“, „von Karoffelnern to-  
 geschlagen“ und „erschossen von einem Engländer“. Ihren  
 Beruf nach waren von den getöteten Männern 84 Arbeiter  
 (17 Bergleute), 17 Angehörige, 14 selbständige Kaufleute ufm.  
 6 Polizeibeamte, 6 sonstige Beamte, 3 selbständige Berufs-

**Regierungsbildung in Hessen**  
 Darmstadt, 16. März. Die Verhandlungen zwischen Zen-  
 trum, Demokraten und Sozialdemokraten zwecks Wieder-  
 herstellung der früheren Weimarer Koalition haben das Er-  
 gebnis gehabt, daß die drei Parteien sich zur Regierungsbil-  
 dung bereit erklärt haben. Die von den Rechtsparteien mit  
 dem Landtag beantragte Landtagsauflösung wurde abge-  
 lehnt. Hessen hätte seit den Revolutionen vom 7. Dezember  
 1924 nach dem Austritt der Deutschen Volkspartei aus der  
 Großen Koalition keine parlamentarische Regierung gehabt,  
 da die Regierung damals zurückgetreten und nur mit der  
 „Führung der Geschäfte“ beauftragt war.

**Sonnenvorläufe des dänischen Kriegsministers**  
 Kopenhagen, 16. März. Der sozialistische Kriegsminister  
 hat, da er auf eine baldige Erledigung seines Berichts-  
 vortrags nicht rechnen kann, dem Reichstag einen An-  
 tragsentwurf zum Haushaltsgesetz vorgelegt. Danach  
 sollen die Randsteuern in diesem Jahre (wie im vorigen) ver-  
 höhen werden, womit der Staat 1500 000 Kronen mehr  
 einnimmt. Ferner soll eine Reihe von militärischen Reformen  
 und Reformen durchgeföhrt werden, die in der Militärordnung von 1922  
 vorgesehen sind, verlegt und damit weitere 6 000 000 Kronen  
 erspart bleiben. Die Reformen wurden von den Parla-  
 mentarier und der Bauernfraktion abgelehnt, so daß ein Streit  
 wegen des Haushaltsgesetzes wahrscheinlich ist.

**Die Einladung zum Beitritt in den Völkerbund**  
 Genf, 16. März. Der Völkerbundsrat hat auf den  
 deutschen, mit dem befohlenen Vorbehalt abgegebene Ein-  
 ladungsschreiben vom 12. Dezember 1924 der Reichsregierung  
 ein Einladungs schreiben zugesandt, worin Deutschland  
 gleiche Rechte zugesprochen, aber auch gleiche Pflichten auf-  
 erlegt werden. Eine Ausnahme bezüglich des Artikels 16 des  
 Völkerbundsstatuts zu machen, sei unmöglich. Es werde  
 Deutschland selbst zusehen, im gegebenen Fall zu sagen, die  
 zu welchem Grad es in der Lage wäre, den Anforderungen  
 auf Beteiligung an dem kriegerischen Unternehmen zu ent-  
 sprechen. Uebrigens nehme jeweils ein Mitglied des Völker-  
 bunds und des Völkerbundsrats an der entsprechenden Ent-  
 scheidung über die Anwendung der Grundzüge der Völker-  
 bundsstatut teil. Jeder Vorbehalt, ob ein einzelner Staat  
 sich hierbei beteiligen wolle oder nicht, würde die Grundlage  
 des Völkerbunds untergraben und wäre mit der Stellung  
 eines Völkerbundsmitglieds unvereinbar. — Das Schreiben  
 ist von dem Spanier Quinones de Leon verfaßt.

**Die militärische Ueberwachung**  
 Genf, 16. März. Der Völkerbundsrat hat bezüglich der  
 militärischen Ueberwachung Deutschlands, Oesterreichs, Un-  
 garns und Bulgariens beschlossen: Den Ueberwachungskom-  
 missionen ist gemäß den Vorschlägen der Unterkommission  
 die unbedingte freie Durchführung ihrer Auf-  
 gabe zu gewährleisten. Das Generalsekretariat  
 möge prüfen, inwieweit zu diesem Zweck den zu über-  
 wachenden Staaten die Auflage zu machen ist, entsprechende  
 gesetzgeberische Maßnahmen zu treffen; das  
 Sekretariat wird ermächtigt, schon jetzt diese vier Staaten  
 zur Duldung der Ueberwachung zu verpflichten. Die  
 weitere Prüfung eines Ueberwachungssystems für die Ent-  
 militarisierung des Rheingebietes soll auf die nächste Sitzung  
 verschoben werden. Polen soll aufgefordert werden, dem  
 Generalsekretär ausführlich die Gründe vorzulegen, aus  
 denen Polen eine ständige Mitgliedschaft in der Ueber-  
 wachungskommission beansprucht. — Deutschlands „Gleich-  
 berechtigung“ im Völkerbund scheint demnach doch recht  
 sonderbar gedacht zu sein.

Paris, 16. März. Der „Matin“ meint, Lord Curzon  
 und der bisherige englische Botschafter in Berlin, Lord  
 D'Abernon haben durch ihr Misgeschick die eigentliche  
 Politik Chamberlains durchkreuzt. Bei der heutigen Bespre-  
 chung mit Herriot werde daher nur die englisch-französische  
 Meinungsverschiedenheit in der Sicherheitsfrage noch ein-  
 mal vor aller Welt karggelegt.

**Der Kulturkampf in Frankreich**  
 Paris, 16. März. In der Notre Dame-Kirche erklärte  
 Kardinal Dubois von der Koppel, der päpstliche Stuhl und  
 der Pontius haben von der letzten gemeinsamen Erklärung  
 der französischen Kardinalen gegen das Schicksal ihres  
 Kenntnis gehabt. Die Erklärung wolle keine Kriegserklä-  
 rung und keine politische Handlung sein, sie wüßte auch  
 nicht den Sturz der Republik; sie sollte nur den Gläubigen  
 vor Augen führen, daß die heiligen Gesetze Frankreichs die  
 Rechte der katholischen Geistlichkeit und der Orden verken-  
 nen. — Dem „Devoir“ zufolge ist der Rückzug des Kardi-  
 nals auf eine unmittelbare Weisung aus Rom zurückzu-  
 führen.

Die Presse und die Bürgermeisterei in Milhausen i. E.  
 haben durch Anschläge bekannt gemacht, daß Eltern, die ihre  
 Kinder nicht in die staatlichen Schulen schicken, wegen des  
 Staatsgesetzes verhaftet und bestraft werden. Im Übrigen wird  
 durch Anschläge in den Kirchen zum Schulstreik aufgefordert.

**Das englische Gleichberechtigungsgesetz für Deutsche**  
 London, 16. März. Am 18. März wird der Präsident des Handelsamts im Unterhaus die zweite Lesung des Gesetzes beantragen, das deutschen und österreichischen Staatsbürgern wieder die gleichen Handelsrechte in Großbritannien gibt wie anderen Ausländern. Die Annahme dieses Gesetzes ist die Vorbedingung für die Bestätigung des deutsch-englischen Handelsvertrags. Sodann werden auch wieder deutsche Seeleute auf die englische Handelsflotte geben.  
 Die Liberalen haben einen Antrag eingebracht, daß deutschen Reichsangehörigen die Errichtung von Bankgeschäften in London und der Dienst auf der englischen Handelsflotte verboten bleibe.

**Bestleunigung des Sicherheitsvertrags**  
 London, 16. März. Hier wird behauptet, Chamberlain werde die Verhandlungen über den Sicherheitsvertrag mit Deutschland möglichst zu beschleunigen suchen. Von Belgien und Tschechien sei kein Widerstand zu erwarten. Polen werde, wenn es auch in den Vertrag einbezogen werden müsse, Opfer bringen und berechtigten Forderungen Deutschlands nachgeben müssen, aber es sei auch zu beachten, daß Polen nicht zu große Gebietsverluste habe.

**Für die „Unversehrtheit“ des polnischen Staats**  
 Warschau, 16. März. Der Magistrat von Warschau hat gegenüber der Völkervereinigung eine Neuregelung der Grenzverhältnisse zwischen Deutschland und Polen eine große Rundgebung für die „Unversehrtheit“ des polnischen Staats veranstaltet. Es wurden heftige Reden gehalten. — Die polnische Freiheit ist wohl nicht zu übertreiben.

**Verhaftung russischer Kommunisten in New York**  
 Paris, 16. März. Der „New York Herald“ meldet aus New York, daß dort drei russische Kommunisten verhaftet wurden, als sie damit beschäftigt waren, 50 Lenin, die mit allen polnischen Gemeinden bewaffnet waren, militärisch auszubilden. Die Verhafteten sind nach Zahlung einer Kaution von 10 000 Dollar freigelassen worden. Man hofft, daß sie Ansehen machen werden, wo Waffen und Munition verborgen gehalten werden.

**Der Barmatjandal**

Berlin, 16. März. Vor dem Untersuchungsausschuß des Reichstags gibt Zeuge Britschow, ehemaliger Vorstand des Diktatorischen Ausschusses, an, er sei vom Reichswirtschaftsminister Robert Schmidt beauftragt worden, mit Barmat Geschäftsabschlüsse zu machen und mit den einschlägigen Reichseinfuhrstellen entsprechend zu verhandeln. Auf die Frage, wie er mit einer so unzuverlässigen Firma wie der „Export-Kontingentsgesellschaft“ in Berlin habe Geschäfte veranlassen können, erwidert der Zeuge, er habe dazu von Schmidt die Weisung erhalten, dem die Firma von dem Reichstagsabgeordneten Dr. Pfeiffer angelegentlich empfohlen worden sei.

Rechtsanwalt Ruge führt die Tatsache an, daß im Juli 1919 eine bedeutende Bestellung des Reichs bei einer deutschen Firma rückgängig gemacht und dem Barmat zu einem erheblich höheren Preis übertragen worden ist. Barmat lieferte dann minderwertige Ware. Es sei zu einem Prozeß gekommen, in dem u. a. festgestellt wurde, wie Barmat zu dem Auftrag kam, nämlich durch Geldwendungen an die Parteiführer und Beauftragten. Auch kleinere Angestellte habe er durch Spenden von Rischen Zigarren für sich gewonnen. — Der frühere Wirtschaftsminister Schmidt wird hierauf vernommen. Er sagt, man habe in der damaligen Not die Ware nehmen müssen, wo man sie herbekam; man habe oft beide Augen zugedrückt, es sei überall nach Kräften geschoben worden. Auf die Frage eines Anstufungsglieds, warum dann Barmat so bevorzugt wurde, daß man ihm zusehe bereits abgeschlossene Verträge mit deutschen Firmen aufhob, weiß Schmidt keine Erklärung zu geben.

Vor dem Untersuchungsausschuß des Landtags behauptet Zeuge Staudinger: Er sei früher Adjutant bei Minister Schmidt gewesen. Genosse Barmat sei verschiedene Male bei Schmidt gewesen. Schmidt habe Barmat geschäftlich zugelassen, weil Barmat mit der holländischen und internationalen Sozialdemokratie Beziehungen hatte und es sei im deutschen Interesse damals von Wichtigkeit gewesen, daß dadurch die Beziehungen zum Ausland wieder angeknüpft werden könnten. Abg. Heilmann habe sich wiederhol bei Schmidt für Barmat verwendet. Er (Staudinger) sei auch einigemal von Barmat zu einem Essen eingeladen worden.

Der Vorsitzende verliest zwei Briefe. In dem einen weist Direktor Meyer von der Reichsregierungseinfuhrstelle den damaligen Reichsregierungsminister Dr. Hertner auf die unerhört scharfen Angriffe des Abg. Heilmann auf dem Parteitag in Rastatt gegen den ganzen deutschen Getreidehandel hin. Heilmann habe diese Rede im Auftrag Barmats gehalten, der verüßelt war, daß die Reichseinfuhrstelle ihre Einfuhr nicht Barmat, sondern deutschen Firmen übertrug und er somit seine teureren Angebote nicht in Deutschland habe unterbringen können. Der zweite Brief ist an Heilmann gerichtet und befaßt im wesentlichen dasselbe.

Es wird beantragt, den Zeugen Abg. Heilmann zu befragen, da seine Aussagen nicht übereinstimmen und mit den Behauptungen anderer Zeugen im Widerspruch stehen. Die Beschlußfassung wird vertagt.

Zeuge Zedler stellt fest, daß das Reichsfinanzministerium 1919 die dem Reich gehörende Konventionenfabrik in Spandau-Baselhorst an die Barmat'sche „Venca“ um 100 000 Goldmark verkauft habe, obgleich von anderer Seite 1 1/2 Millionen Goldmark geboten waren. Reichsanwalt a. D. Bauer, der auch das Reichsfinanzministerium leitete, behauptet, der Verkauf sei nur eine Formlosigkeit gewesen. Der Kaufpreis sei so nieder angesetzt worden, um Steuern und Sporieln zu sparen. (Große Heiterkeit.)

**Württemberg**

Das Reichsbanner Schwarz-rot-gold veranstaltete am Sonntag anlässlich der Sommerfeier der Ortsgruppe Stuttgart eine Kundgebung in der Riederhalle, die von dem

Landtagsabg. Dr. Schumacher (Soz.) mit einer Begrüßungsrede eingeleitet wurde. Er leitete u. a. die württ. Staatsregierung und die 3. Reichswahlaktion auf die Einladung keine Antwort gegeben haben. Der Bundesvorsitzende Oberpräsident Härting (Soz.) von Württemberg sagte, das Reichsbanner, das bereits 3 Millionen Mitglieder zähle, habe bei der Präsidentenwahl keine Feuerprobe zu bestehen. An Stelle des durch eine Auslandsreise verhinderten Reichsanwalters a. D. Wirth sprach Professor Bayer-Ludwigsburg für die Württembergische Stuttgart- und Ludwigsburg. Schwarzweißrot bedeute „preußisch werden“, schwarzrotgold bedeute „Preußen soll deutsch werden“. Ein Reichspräsident vom Volk gewählt sei mehr von Gottes Gnade, als ein König, der nur von einem Napoleon gemacht sei. Einen Mann wie Ebert habe nicht leicht eine Republik als ersten Präsidenten gehabt. Ebert habe verstanden, in sieben Sprachen zu schweigen, während der Kaiser in sieben Sprachen Lohläs geschwätzt habe. Reichstagspräsident Lobe (Soz.) führte aus, früher habe man den Eindruck gehabt, daß in Württemberg der Schutz der Republik nicht so dringlich sei, aber seit der Herrschaft der Körner und Baille, die es den norddeutschen Untertan abgequält haben, sei auch in Württemberg eine Kräftigung nötig. Ebert habe sich in drei Monaten mehr Achtung erworben als der Kaiser in 30 Jahren. Die republikanischen Parteien werden im Hinblick auf die Präsidentenwahl nur 14 Tage getrennt marschieren; er hoffe, aber, daß sie im zweiten Wahlgang vereint schlagen werden. Abg. Johannes Fischer (Dem.) hielt die Schlußansprache; er sprach den Verdacht aus, daß sich in der Versammlung verkappte Monarchisten befinden. Im übrigen trat auch er für die Republik ein.

Die kommunistische Partei veranstaltete eine Gegenkundgebung. Etwa 1500 Mitglieder beiderlei Geschlechts bis zum jüdischen Kindesalter versammelten auf dem Marktplatz und zogen dann mit vielen roten Fahnen und Revolutionslieder singend durch mehrere Straßen zum Gewerbehalleplatz bei der Riederhalle. Zu Zwischenfällen kam es nicht. Die Schutzpolizei hatte umfassende Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung getroffen.

**Aus dem Lande**

Stöckberg N. N. W. 16. März. Wildschweine. In den Wäldern zwischen Stöckberg und Eßensenden wurden sechs Wildschweine geschlachtet; ein Stück wurde angekloffen. Die Jäger sind eifrig auf der Suche nach dem letzten Wild.

Beltsheim, 15. März. Todesfall. Busenruckerer behäufte Adolf Daniel, der Besitzer des „Rathhaus“ ist im Alter von 75 Jahren gestorben. Der Verstorbenen war eine in weitesten Kreisen hochgeschätzte Persönlichkeit.

Cautelsbach, N. N. W. 15. März. Heimattreu. Vor einem Jahre wurde hier ein altes Starnenröschlein beiratet, das sich jetzt wieder wohlbehalten von seiner Siedlungsstelle in der alten Behausung eingekerkert hat, um auch in diesem Jahr hier seinen Sommeraufenthalt zu verbringen.

Reutlingen, 16. März. Taunung der württembergischen Kaufmannschaft. Der württembergische Handelsverband hat am 14. und 15. März seinen 25. Jahreskongress in Reutlingen abgehalten. Im Mittelpunkt des Festgebens stand die Rede des Bundesvorsitzenden Hans Bechtel-Berlin. Am Sonntag fand eine öffentliche Kundgebung statt, zu der Vertreter der Regierung, der Parteien, des Arbeits- und Ernährungsausschusses, des Oberamts und der Stadt Reutlingen erschienen waren.

Mün. 16. März. Die Gesamtkosten einer Instandhaltung des kühnhaften Wäntlers schätzte Bauamt Marzillim auf 1 600 000 M., davon über eine Million zur Ausbesserung des verwitterten Mauerwerks, 100 000 M. zur Reparatur und Umbedeckung der Dächer, 60 000 M. zu Veränderungen an Inneneinrichtungen, 100 000 M. zur Instandhaltung aller Wasserläufe.

**Aus Stadt und Land.**

Regolter, den 17. März 1925.

Gedra Barmat's noch, und am Morgen  
 Barmat schon das ganze Land,  
 Barmat auch nicht für morgen sorgen,  
 Barmat steht in Gottes Hand.

a. Eichendorff.

Die erste evangel. theol. Dienstprüfung vor u. a. im Februar d. J. mit Erfolg bestanden: Bernhard Höcher aus Breitenholz (früher Kohlsdorf bei Regolter).

— **Milchvereine.** Regien Sonntag fand ein gemütlicher Unterhaltungsabend des Regolter Musikvereins statt. Er stellte eine angenehme Unterbrechung der Alltagsarbeit dar und gab der Welt des hitzigen Spieles wieder Raum. Die Seminare hatten vornehmlich die Durchführung übernommen und zeigten ein selbständiges Können auf verschiedensten Gebieten. Zum Vortrag kamen unter anderem: Ein Hilarientext, eine Frühlingssonate von Beethoven, ein Menuett von Mozart, ein Menuett von Haydn. Den Schluß bildete die Aufführung des Bauernschwanks: „Eister Kasse“ von Ludwig Thomas, ein Stück Volkstümlichkeit mit unwahrscheinlichem Humor.

ep. Ein wertvolles Gedächtnisblatt für die Konfirmation, das sich auch überhaupt als erster Zimmerschmuck eignet, in warmem Braun gehalten, hat hochheilig Zeller geschaffen, ein Enkel des bekannten schwäbischen Gründers der Anstalt Weuggen; im Vordergrund, noch ungedruckt, ein Baum mit aufwärts strebendem Geiß, ein Krug mit Trugend; dahinter eine weit sich ausbreitende, im Abendlicht liegende, Bromdornschloßene Landschaft, das Rheintal bei Weuggen, ein Bild innerlicher Sammlung unter dem Kreuz, die zum Frieden, zum neuen Leben, ins Weite und Große führt. Das Blatt (Preis 50 A.) ist unmittelbar beim Künstler (Verwalter H. Zeller, Anstalt Weuggen, Baden) und durch den Buchhandel zu beziehen.

Calw, 17. März. Reisepfandung. Bei der in den letzten Tagen am evang. theol. Seminar Blaubeuren abge-

haltenen (Konkurs-) Reisepfandung haben sämtliche Prüflinge, die vom hiesigen Realsprogymnasium weg vor 4 Jahren das Landexamen zur Aufnahme in das Seminar Maulbronn gemacht hatten, mit gutem Erfolg bestanden: Die Prüfler Wilhelm und Gerhard Rau, Söhne des Pfarrers a. D. in Wiblingen, hiesiger in Wiblingen, Hans Ulrich Honecker, Sohn des Postinspektors und Gerhard Stiel, Sohn des Missionars, die beiden letzteren von hier.

Calw, 16. März. Der Brandstiftung verdächtig. Bekanntlich brach in vorletzter Woche in Stammheim ein Schadenfeuer aus, dem in kurzer Zeit drei Wohnhäuser und zwei Scheunen zum Opfer fielen. Fünf Familien waren obdachlos geworden. Einige der Beschädigten wurden der Brandstiftung verdächtig. Zwei davon, die sich durch unfällige Reden bemerkbar gemacht haben sollen, wurden nun an das Amtsgericht eingeliefert; ein Geständnis haben sie jedoch noch nicht abgelegt.

Freudenstadt, 16. März. Schwäbischer Jugendsporttag. Schon verschiedene Male mußte der Jugendsporttag wegen Schneemangels verschoben werden, aber nun hatte es der Schneehaube endlich Freudenstadt trotz des ungewöhnlichen Wetters gewagt, auf 14 und 15. März den 3. schwäbischen Jugendsporttag auszuschieben und hatte damit eine glückliche Hand, denn der Verlauf der Veranstaltung war in allen Teilen wohl gelungen. Verbunden damit war die Austragung des Wandspells des Schneehaube Freudenstadt für die beste Spingermannschaft (Bretteriger Wandsporthaus Freudenstadt) und des von Herrn Dr. Fabner geführten Wandspells für den besten Freizeid Springer. Dieser im Wandspellspreis für die beste Schwäbische Jugendabteilung war der Schneehaube Freudenstadt, für die beste Spingermannschaft Wandsporthaus Freudenstadt und für den besten Freudenstädter Springer Ulrich Breuninger. Besteigter Freudenstadt Sprung des Tages: 36 Meter.

Birkenfeld N. N. W. 16. März. Die berühmte Puste Kaulen von Eslingen N. N. W. Württemberg verübte mit ihrem Anhalter in dem Haus der Geschwister Schreiff, hier, einen Einbruch und plünderte, um die Spuren zu verdecken, das Doppelwohnhaus an. Zum Glück wurde das Feuer rechtzeitig entdeckt. Das Verbrechen wurde auf dem Bahnhofsplatz in Wiblingen, der Herr, Gärtner Ude, in Stuttgart verhaftet.

Kapfenhardt, N. N. W. 16. März. R. o. d. In Sonntag morgen fand nach der 27 Jahre alten letzten Rittmachersin Berla Hilfe von hier auf dem Heuboden ihres elterlichen Hofes ein Verbrechen vor. Ein Unfelm nach 11 Uhr erdroffelt worden. Die Tat dürfte Samstag nacht zwischen 10 und 11 Uhr erfolgt sein. Die Ermordete unterhielt ein Verhältnis mit dem 39 Jahre alten letzten Goldschmied Karl Wohlfahrt von Wiblingen. An Ostern sollte die Hochzeit sein. Die Vermutung liegt nahe, daß Wohlfahrt der Urheber des Verbrechens ist. Er kam Sonntag nacht 12 Uhr nach dem elterlichen Hofe in Kapfenhardt heim, wo sich dort Sonntag nacht an und entsetzte sich dann unter Teilnahme des Wirtes und eines Revolvers. Bis jetzt ist er nicht zurückgekehrt; sein Aufenthalt ist unbekannt.

**Handelsnachrichten**

Dollarkurs Berlin, 16. März. 420. New York 1 Dollar 120 London 1 Pfd. St. 2012. Amsterdam 1 Gulden 1.680, 1 Franken 0.81 Mk.

Frankfurt, 16. März. Die Leipziger Messe sind an Reisebesucher, Aussteller und 168 000 Karten abgegeben worden. Mit Hinzurechnung der Festungsausstellungen, der Schüler- und Arbeiterkarten usw. beläuft sich die Gesamterlösezahl der Leipziger Frühjahrsmesse 1925 auf 200 000.

Die Baumwollspinnereiverträge. In London haben am 16. März eine Besprechung von Vertretern verschiedener Fankipruchgesellschaften über die Eigenliebigkeit der Fankipruchgesellschaften stattgefunden. In England werden teilnehmende Vertreter aus Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien, Dänemark und der Tschechoslowakei.

Die Baumwollspinnereiverträge von 1924/25. Die höchsten Bestände an Hochbaumwolle aller Art haben am 31. Juli 1924 2 161 000 Ballen betragen gegen 2 129 000 Ballen im Jahr vorher. Die in den Spinnereien vorhandenen Bestände ergaben ein Gleichgewicht von 3 545 000 Ballen gegen 3 032 000 Ballen am gleichen Tage im Jahre 1923. Die Weltweite von 1924/25, die annähernd auf 23 000 000 Ballen geschätzt wird, ist die größte seit 1914 und sie übersteigt den Durchschnitt für 1909/10 noch um ein Gerügel.

Gesellschaft Weltwollereijung. Das amerikanische Handelsamt schätzte laut Abschätzung des Konfessionsamt die Weltwollereijung im Jahr 1924 auf 2 800 500 000 Pfd. und ermittelt eine Steigerung gegenüber 1923 um 117 000 000 Pfund.

Stuttgarter Börse, 16. März. Die Börse eröffnete die neue Woche in recht guter Stimmung, etwas über den Kursen der Vorwoche. Zunächst zeigte sich rege Nachfrage, die aber im Lauf des Tages nachließ; man blieb trotzdem in guter Stimmung. Nach der Rentenmarkt war lebhaft und beständig, 3 v. H. Reichsanleihe 0.74. Württ. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank anleihe 0.74. Württ. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank anleihe 0.74.

Schweinemärkte. Crailsheim: Zufuhr 14 Kühe- und 355 Milchschweine. Preis für Kühe 90-150 M., Milchschweine 50-75 M. d. P. — Gall: Zufuhr 454 Milch- und 3 Kühe-schweine. Milchschweine kosteten bis 36, Kühe bis 60 M. d. St. — Heilbrunn: Zufuhr 3 Kühe- und 57 Milchschweine. Letztere kosteten 28-30 M. — Mengen: Zufuhr 320 Milchschweine. Alles verkauft um 60-80 M. d. P.

Schmalzmarkt Gall. Zufuhr: 6 Rasterhöfe, 3 Kühe, 22 Kühe-Hammel und 1 Waden. Verkauf wurden 7 Rasterhöfe um 35 M. 9 Kühe-Hammel (Schöne) um 15-17 M.

Holzpreise. Weigheim: Beim Brennholzverkauf des Herzogl. Forstamts Freudenstadt kosteten 1. Am. huchene Präge 24-26 M., 100 huchene Präge 35-42 M. — Oberhard: 1. huchene Präge 13-15 M., huchene Präge 10-11.50, huchene Präge 10-11, huchene Präge 8-9, huchene Präge 6-7 M., huchene Präge 8-10 M. — Ingelbilingen: 1. huchene Präge 10-11, huchene Präge 8-9, huchene Präge 6-7 M. — Beim Brennholzverkauf der Gemeinde wurden einzelne Haummeter um das Doppelte gehandelt, so daß für huchene Präge bis zu 16 M. bezahlt wurden. — Pöggendorf: Durchschnittspreis für Holzhaufen: Scheiter 22 M., Holzhaufen 18, Holzhaufen 16.50, Präge 17.80, 2. 15.00, Fichten und Tannen: Holzhaufen 18, Holzhaufen 16.50, Präge 18.00, Präge 12, Holzhaufen 11.50 M. je für 1 Ra.

Mün. 16. März. Ergebnis der Landesschaufman bei der Versteigerung wurden etwa 180 Bode angeboten. Begehrt wurden für mittlere Bode 200 M., für gute Tiere 300 M. Erstklassige Tiere erreichten bis zu 500 M. Etwa die Hälfte des Jauchs wurde verkauft.

des Pr  
 Berlin  
 wird der  
 der Kundg  
 Nehe an  
 München,  
 von Wäh

Berlin  
 wufing der  
 gestern den  
 erschen der  
 prchung ill  
 Besorftch  
 Berlin  
 Washington  
 Ident Cook  
 konferenz e

Bü  
 werden,

Sän  
 echte  
 Ia. e  
 Sch  
 zwei  
 sch  
 Röm

Schule  
 19  
 Cic  
 30-45 mm  
 fen. Heber

Freu  
 Winter  
 G. W  
 Buchhandl  
 Ha  
 Wirtz  
 ligs

Ra  
 wifankt  
 Christi  
 Schur  
 Verkauf  
 Wi  
 mi

oder eine  
 hoch  
 mit  
 Leibro

### Letzte Nachrichten.

#### Die Deutschlandreise des Präsidentschaftskandidaten Dr. Jarres.

Berlin, 17. März. Wie die Morgenblätter melden, wird der Reichspräsidentschaftskandidat Dr. Jarres nach der Kundgebung in Berlin am 18. März noch in einer Reihe anderer Städte des Reiches sprechen, so in Hamburg, München, Stuttgart und Karlsruhe. Seine letzte Rede zu den Wählern wird Dr. Jarres am 27. März in Köln halten.

#### Lord d'Abernon bei Simons.

Berlin, 17. März. Wie die „D. A. Z.“ meldet, empfing der Stellvertreter des Reichspräsidenten Dr. Simons gestern den britischen Botschafter Lord d'Abernon. Ferner erschien der Reichswehrminister Dr. Gessler zu einer Besprechung über die Angelegenheit seines Ressorts.

#### Bevorstehende Einladung zur Abrüstungskonferenz

Berlin, 17. März. Die Morgenblätter melden aus Washington: Kautlich wird bekanntgegeben, daß sich Präsident Coolidge nunmehr entschlossen hat, die Abrüstungskonferenz einzuberufen. Eine diesbezügliche Note soll in

den nächsten Tagen den Regierungen in Berlin, Paris, London, Rom und Tokio überreicht werden.

#### Eine neue Verletzung des deutsch-polnischen Vertrags durch Polen.

Berlin, 17. März. Wie die Morgenblätter aus Warschau melden, hat entgegen der Entscheidung des deutsch-polnischen Schiedsgerichts das Posener Liquidationskomitee dem Kuratorium des „Paulineums“ befohlen, die Anstalt binnen acht Tagen dem polnischen evangelischen Verein zu übergeben und die Klüftung binnen 10 Tagen durchzuführen. Die Kommission durch Gerichtsvollzieher wurde angebracht. 40 evangelische Schwestern sind trotz der gleichzeitigen Bestimmung des Mieterschutzes auf die Straße gesetzt worden.

#### Der Wiederbeginn der deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen.

Paris, 17. März. Die Wirtschaftsverhandlungen, die heute nachmittag um 3 Uhr offiziell wiederbeginnen, gatten zunächst dem provisorischen Abkommen, das auf Grund des angeführten Kompromisses prinzipiell zustande kam. Es ist möglich, daß der Abschluß noch vor Wiedereintreffen

des auf Urlaub befindlichen Staatssekretärs Dr. Trendelenburg, d. h. innerhalb der nächsten 4 Wochen, zustande kommt.

#### Herriot beschiedigt.

Nach einer Unterredung mit Chamberlain empfing Herriot die französischen Pressevertreter und drückte ihnen seine Genugtuung über die Unterredung mit Chamberlain aus. Er fügte hinzu, daß ein grundsätzliches Einverständnis in wesentlichen Fragen zustande gekommen ist. Dr. Benesch hatte eine 1 1/2 stündige Aussprache mit Herriot.

#### Kurzmeldungen.

Bezüglich der Grenzen im Osten Europas bestehen zwischen Chamberlain und Herriot starke Gegensätze, die auch bei den gestrigen Besprechungen nicht beseitigt werden konnten.

In der Türkei ist man davon überzeugt, daß der Aufstand in Kurdistan von den Engländern sehr stark unterstützt wird.

Die Berliner Tagesblätter berichten, rechnet die Reichsbahndirektion mit einer zehnprozentigen Erhöhung der Eisenbahnfahrpreise als Folge der mit dem Schiedspruch zu übernehmenden Mehrleistung.

Alle irgendwo angekündigten oder durch Reisende angebotenen

# Bücher, Zeitschriften, Musikalien, Kunstblätter etc.

werden, wenn nicht vorrätig, **schnellstens** und zu **Originalpreisen**, ohne jeden Aufschlag, auf Wunsch gegen Ratenzahlungen, besorgt von

## G. W. Zaiser, Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung, Nagold.

### Sämereien



echte Provencer Luzerne, Ia. Schwarzwälder Rotklee, Schweden- und Gelbklee, zweifachurige Esparsette, schwedische Futtererbsen, Königsberg. Saatwicken

Schuler z. Löwen, Haiterbach.

### Eichenblockware

1 Waggon gute, gelagerte Eichenblockware

G. Bernhardt, Freudenstadt, Kienbergstr. 14.

### Winter-Karteln

G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

Haiterbach.



### Kalb

Christian Denger, Schmiedemeister.

Verkaufe 1 gute Milchkuh mit Kalb



### Reichs-Lieder

Deutsches Genossenschafts-Liederbuch

neueste Auflage in dauerhaftem Bindband zu 90 J

1225

### hochtr. Kuh

Leibroch, Wart.

1237

### Eichen-Verkauf

11 geräumiger verkauft am Donnerstag, den 19. März einen Posten schöne Eichen, V. Klasse, von morgens 10 Uhr ab. Liebhaber sind freundlichst ersucht.

1230

Mittwoch, den 15. März 1925.

Hans Bäuerle, Wagenbau.

### Reichhaltiges Lager in Trikotonagen

Herren- und Damenwesten, Strümpfen und Socken, Prinzehunterrocken usw. u. herab, Träger- u. Kleiderschürzen, Kinderschürzen, Kinderkleidchen und Anzüge, Rohseide 130 cm breit, Sport- und Zephyrhemden.

1233

### L. Brenner & E. Brösamle, Nagold

Waldachstraße, neben Friseur Bökle.

### Glückwunsch-Karten zur Konfirmation

zu haben bei G.W. ZAISER, Buchhandlg.

### Mairol Spezial-Dünger für Topfpflanzen

entfaltet Blüten- u. Blätterpracht 35%

Beit. wie am Mittwoch den 18. März, mittags 2 Uhr eine junge



### Nuß- u. Schaffkuh

1225

### Rind und ein starkes Läuferfchwein.

Schaible, Wart.

Nur andauerndes Inserieren bringt Erfolg!

### Passende Konfirmations- u. Ostergelchenke

wie:

Brieftaschen	Besuchstaschen in allen Preislagen
Geldscheintaschen mit Tressors	Einkaufsbeutel
Reiseneccessaires	Berufstaschen
Schreibetuis	Manicules
Taschenspiegel	Schreibmappen
Aktenmappen	Schulranzen 1235
Hosenträger	Musikmappen

bei Nagold. L. Grüninger, Bahnhofstr.

### Gaugentwald.

1 bereits neues Break mit Langfig, 1 guterhaltenen Herrenschlitten, 1 starken Leiterwagen, 90 Zentner Tragkraft, 1 Paar kompl. Bauerugeschirre, wenig gebraucht.

Georg Rupp

### Veere Risten

hat abgegeben Buchhandlung Zaiser Nagold.

Pfrendorf. Verkaufte ein ca. 1/2 jähriges schönes Rind.

S. Braun, Schreiner.

### Die Postbezieher

des „Gesellschafter“, die das Blatt nur für den Monat März bestellt haben, sowie neu hinzutretende Abonnenten werden gebeten, die Bestellung für den Monat April auf untenstehendem Bezugsschein sofort zu erneuern.

An das Postamt

Unfrankiert in den nächsten Briefkasten werfen.

Ich bestelle hiermit die Nagolder Tageszeitung „Der Gesellschafter“ für den Monat April und bitte, den Bezugspreis durch den Briefträger bei mir erheben zu lassen.

Name: \_\_\_\_\_

Wohnort: \_\_\_\_\_

Straße u. Hausnummer: \_\_\_\_\_



sowie durch die Erweiterung meiner Verkaufsräume parterre und I Treppe hoch veranstalte ich vom Donnerstag, den 19. bis Samstag, den 28. März einen

# Jubiläums Verkauf

mit besonderer grosser Preisvergünstigung auf alle Einkäufe

Meinem ausgedehnten Kundenkreis allerwärts möchte ich danken für das uneingeschränkte Vertrauen, das er meinem Geschäft in den 35 Jahren seines Bestehens in fortwährend steigendem Maße entgegengebracht hat. Diesen Dank will ich nicht nur in Worte kleiden, sondern ihn durch diese Tat zum Ausdruck bringen, die bei der jetzigen wirtschaftlichen Notlage als eine hochwillkommene Gelegenheit zur Beschaffung von

## Damen- u. Mädchenbekleidung

begrüßt werden dürfte

# C. Berner, Ecke Metzger- und Blumenstr., Pforzheim.

Meine 8 grossen Ausstellungs-Fenster geben ein Bild von der enormen Auswahl  
Geschäftszeit von 8<sup>1/2</sup> bis 1 Uhr und von 2<sup>1/2</sup> bis 6<sup>1/2</sup> Uhr.

Forstamt Engländerie.  
**Nadelstammholz-Verkauf**  
im schriftlichen Auktions.  
Am Dienstag, den 31. März 1925, vormittags 9 Uhr im Geschäftszimmer des Forstamts am Staatswald; Rotföhren: 80 I., 121 II., 152 III., 51 IV., 26 V., 7 VI. Eichen: 10 I., 27 II., 12 III. R. T. und F. Buchen: 465 I., 464 II., 539 III., 457 IV., 406 V., 100 VI. E. u. B. Buchen: 94 I., 55 II., 26 III. R. Angebotsvertrunde u. Losverzeichnisse von der Forstverwaltung, G. I. D., Stuttgart.

Eine oder zwei aus wählige

**Schülerinnen**  
der Realschule H. den gute  
**Pension**  
in Priothaus.  
Kaufkraft erstellt die Geschäftsstelle d. B.

**Futterkalk**  
mit 20% Phosph.Säure  
in 5 kg.-Säcke  
empfiehlt 1240  
Schuler zum Löwen,  
Halterbach.

Ein Konfirmationsgeschenk von bleibendem Wert:

**Gott mit dir!**  
Eine Mitgabe fürs Leben.  
37.—48. Laufend  
160 Seiten stark  
Kartoniert 60 Pf.  
empfiehlt  
Buchhandlg. Zaiser.

**Konfirmations-Geschenke**  
in reicher, neu sortierter Auswahl, sowie  
**Schirme und Handschuhe**  
empfiehlt  
**Carl Pflomm.**

**Taschen-Bibeln bei G. W. Zaiser.**

Ein 1. stünger  
**Blagarbeiter**  
sowie ein jüngerer  
**Bursche**  
für sofort gesucht.  
Kübler & Bohner  
Edgewerk, Böfingen.  
Villenkarlen Verlag G. W. Zaiser

**Konfirmanten- und Kommunikanten-Anzüge**  
empfiehlt in großer Auswahl  
schwarz, blau und andere Farben  
zu verschiedenen äußerst billigsten Preisen.  
**Mein Lager in Gummimänteln**  
sehr elegante Muster, dunkel und hell  
und schöner Paßform  
**für Herren und Damen**  
ist wieder neu sortiert.  
**Christ. Theurer**  
Spezialgeschäft für Herrenbekleidung  
Nagold, Bahnhofstr. Telef. 116.

1227 Nagold, den 15. März 1925.  
Mein lieber Gatte, unser guter Vater,  
Sohn, Bruder und Schwager  
**Karl Häußler, Feldschütze**  
wurde heute nach langem, schwerem Leiden  
in die ewige Heimat abgerufen.  
Im Namen der trauernden Familie  
die Gottin  
Clara Häußler geb. Koch  
mit Sohn Gerhard.  
Beerdigung Mittwoch nachmittags 1 Uhr  
vom Drz.-Krankenhaus aus.

Zur  
**Säuglings- u. Kinderpflege**  
empfehle  
Strenpuder  
Kinderseife extra mild  
Kindermehle  
Milchzucker chem. rein  
Sogletth-Zucker etc.  
Hygien. Windeln  
Gummibettstoff  
Gummisauger  
Gummischwämme  
Milchflaschen  
sowie  
sämtl. Artikel für  
Bodenbett- und  
Krankenpflege  
Bodenbett-  
Unterlagen  
usw.  
**Löwen-Drogerie Gebr. Benz, Nagold**  
1115 Verbandsdrogerie.

**Verlobungsringe**  
Fugentes  
Massiv Gold  
in allen Größen  
in 8 u. 14 Karat Gold  
empfiehlt  
**Fr. Günther**  
Uhrmacher, Nagold  
1178 Telefon 141.

**Konfirmations- und Oster-Geschenke!**  
Goldfüllhalter, Briefkassetten,  
Ledernotes, Photo-Alben,  
Tagebücher.  
**G. W. Zaiser, Nagold.**

Bezugs  
Monat. d.  
Trägerob  
Eingelamm  
Erliche  
jed. 10c  
Berovest  
im O.M.  
In 30  
besteht  
auf Erfer  
oder auf  
des Bejn  
Telegramm  
Beitrag  
Stuttgar

Nr. 64

Die w  
lehnt.  
In fo  
bindlich  
auf der  
werden.  
Die In  
ter ausge  
abhebung  
Schweid  
Nach der  
abgebaut  
Der an  
abermali  
von poci  
so lange  
verfügl.  
Die W  
Ber die  
gebnis

Ne  
Schwie  
Berlin,  
handelt  
Deutsche  
Regierung  
Unterstütz  
schafstun  
Vau des  
teien. Die  
Sozialdem  
spredung.  
nachmitt  
man es  
wieder abg

Berlin,  
fraktion  
Deutschlan  
Aufnahme  
für die Pr  
der Sozial

Berlin,  
heute noch  
als geflern  
Gang. Re  
Die Be  
suchten e  
auch die  
moche.  
Der B  
heute oben  
glt als  
für verbind  
die beiden

N  
Berlin,  
haben die  
allein in  
wconsolid  
Schwerind

Berlin,  
preussische  
früher un  
men. Gg  
holt höfig  
Ernährung  
werde und  
Im Minist  
ationäre;  
Sozialdem  
Da voraus  
in keinen  
Ernährung  
litische Sp  
bring) dem  
langen. Di  
Zeuge zu  
worden wa  
nicht irgend